Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für Landwirtschaft und alle anderen Stände des Wilsdruffer Bezirks

Das „Wilsdruffer Tageblatt" erscheint werktags nachm. 4 Uhr. Bezugspr. monatl. 2 RM. frei Haus, bei Postbestellung 1,80 RM. zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. Alle Postanstalten, Postboten, unsere Austräger u. Geschäftsstelle nehmen zu jeder Zeit Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Kürzung des Bezugspreises. Rücksendung eingesandter Schriftstücke erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend

Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 5. — Ziffer-Gebühr: 20 Rpfg. — Vorgeschriebene Erscheinungstage und Platzwünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Annahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Richtigkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Gewähr. — Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Anspruch auf Nachlaß.

Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 286 — 94. Jahrgang | Drahtanschrift: „Tageblatt" | Wilsdruff-Dresden | Postscheck: Dresden 2640 | Montag, den 9. Dezember 1935

Der Tag der Nationalen Solidarität

Der Großangriff gegen die Not

Die Kameradschaft einer Nation. — Der Opfertag des deutschen Volkes.

Der Tag der nationalen Solidarität ist der Höhepunkt im Winterhilfswerk des deutschen Volkes. An diesem Tag wird das Millionenheer der freiwilligen unbekannten Helfer abgelöst von den bekannten Trägern der höchsten Stellen in Reich und Partei, Staat und Stadt, Wirtschaft und Kunst, Presse und Rundfunk. An diesem Tage gehen sie alle mit der Sammelbüchse auf die Straßen, in die Gaststätten, Lichtspielhäuser und Theater, und werben für die unverschuldet in Not Geratenen, getragen von dem Gefühl wahrer Volksverbundenheit, erfüllt von dem Auftrage des Führers: Keiner darf hungern, keiner darf frieren! Zugleich aber sammelt sich an diesem Tag die ganze Stoßkraft des deutschen Volkes zu einem Großangriff gegen die Not.

Die Idee des Tages der nationalen Solidarität und der Gedanke der unauflöslichen Schicksalsverbundenheit hat im deutschen Volk — das hat der 7. Dezember aufs neue bewiesen — tiefe Wurzeln geschlagen. Das Vertrauen, das der Führer in den Gemeinschaftssinn des Volkes gesetzt hat, ist nicht enttäuscht worden.

Besonders lebhaft ging es

in der Reichshauptstadt,

als dem Sitz der Reichsregierung und zahlreicher Behörden zu. Tausende von Menschen umdrängten in der Passage Unter den Linden Ministerpräsident Hermann Göring. Überall nur hochgereckte Arme, um Spenden in die Büchse zu stecken, eine große Büchse mit einem riesigen Trichter, in den gut zehn Hände auf einmal ihren Obolus werfen konnten. Als diese Büchse gefüllt war, kam eine kleine Holztruhe ran und dann ein Eimer. Um 17 Uhr traf der Ministerpräsident am Wedding ein von einer unübersehbaren Menschenmenge mit Jubel begrüßt. Hier bewies es sich wieder einmal, daß gerade die ärmere Bevölkerung immer zu Opfern bereit ist.

Sammler beim Führer.

Der Führer ließ es sich nicht nehmen, nach Beendigung der Straßensammlung eine große Anzahl von Helfern und Helferinnen dieses Tages in die Reichskanzlei einzuladen, wo er allen persönlich eine größere Spende für das Winterhilfswerk in die Sammelbüchse gab.

Vor dem Hotel Adlon Unter den Linden nahm Reichsminister Dr. Goebbels von seiner kleinen Tochter Helga das erste Scherflein in Empfang. Und nun riß Stunde für Stunde der Strom der Spender nicht mehr ab. Hier kam ein ganzes Volk in allen seinen Ständen und Schichten vorbei und opferte. Da hatte sich eine Mutter mit ihren zwei Kinderchen auf dem Arm durch das Gewühl hindurchgewunden und lieferte nun dem „Doktor" durch die Händchen ihrer Kinder ihr Scherflein ab, ein Sparkassenbuch wurde dem Minister gereicht. Viele Menschen und viele Methoden des Gebens. Der Humor beherrschte die Stunde, und Dr. Goebbels selbst trug nicht wenig dazu bei: „Wer Hosenknöpfe reintut, wird eingelocht." Nun gab es keine Hosenknöpfe, es gab oft genug 50 Pfennig- und Markstücke. Aber es gab auch mehr. Wer dabei stand, konnte sich davon überzeugen: Schecks mit mehrstelligen Zahlen. Als die siebente Büchse gefüllt war, kamen die als Reserve mitgebrachten Eimer dran. Zum Abschluß sammelte der Minister noch kürzere Zeit in einem wogenden Menschenmeer in der Leipziger Straße und am Potsdamer Platz.

Ein geradezu lebensgefährliches Gedränge herrscht vor dem Columbushaus am Potsdamer Platz, wo jedermann Frau Magda Goebbels seinen Tribut entrichten wollte. Für jeden Spender fand Frau Goebbels ein herzliches Wort des Dankes. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und Reichsarbeitsführer Hierl sammelten neben Musikzügen ihrer Formationen, SS.-Brigadeführer Botschafter von Ribbentrop vor dem „Fürstenhof". Auch Reichsführer SS. Himmler, Reichsminister Seldte, die Staatssekretäre Pfundtner und Körner und viele andere Sammler ließen keinen durch, der nicht auch ein Scherflein gespendet hätte.

Der Führer spendet für das Winterhilfswerk.
Am Tage der nationalen Solidarität empfing der Führer einige Sammler und Sammlerinnen. Im Bilde übergibt der Führer dem Filmschauspieler Fritz Kampers eine namhafte Spende. In der Mitte SS.-Brigadeführer Schaub. Rechts, in Rückenansicht, der Schauspieler Paul Westermeyer. (Heinrich Hoffmann — M.)

In Sachsen...

Die Summe, die am Tag der Nationalen Solidarität die sächsische Bevölkerung aufbrachte, um deutsche Volksgenossen vor Not und Elend zu schützen, stellt ein

einzigartiges Bekenntnis zur Volksgemeinschaft

und damit zum Wollen Adolf Hitlers dar. Mit Recht hat man diesen Tag als einen Feiertag bezeichnet, einen Feiertag, der sein Gepräge erhielt durch den Einsatz aller führenden Persönlichkeiten des Staates und der Nationalsozialistischen Bewegung. Männer, die für uns in Sachsen die Trenhänder der nationalsozialistischen Weltanschauung sind und Männer der Wirtschaft standen mit den führenden Persönlichkeiten auf kulturellen und anderen Gebieten in einer geschlossenen Front.

Naturgemäß wurde die Landeshauptstadt Dresden durch den Einsatz des Gauleiters und Reichsstatthalters Mutschmann besonders ausgezeichnet. Er, der einst im roten Sachsen als erster die Fahne Adolf Hitlers ergriff und unter ihr im ausgesprochen marxistischen Gebiet, im Vogtland, einige wenige unter dieser Fahne sammelte, bewies jetzt wieder, daß er in Sachsen der erste Diener Adolf Hitlers ist. Stunde um Stunde sammelte er auf dem Altmarkt. Tausende und aber Tausende sind es gewesen, die ihm ihr Dankopfer gaben.

*

Der Dank des Reichsstatthalters.

Der Tag der Nationalen Solidarität ist vom deutschen Volk wie ein Festtag begangen worden. Wohl nur die ganz Unbelehrbaren haben beiseite gestanden, als es galt, dem Führer durch tätige Hilfe an der Volksgemeinschaft einen kleinen Dienst abzustatten. Mit Freude hatten sich die an führenden Stellen der Partei und des Staates stehenden Männer sowie zahlreiche Künstler und Wissenschaftler in den Dienst der Sache gestellt. Mit derselben Freude brachte der Volksgenosse sein Opfer für das Winterhilfswerk der NSDAP.

Die große Idee der Volksgemeinschaft hat an diesem Tag einen Sieg gefeiert wie selten zuvor.

Das Ergebnis in Sachsen macht uns alle froh und stolz. Manche Träne kann dadurch getrocknet werden. Viele Hungernde können gespeist und viele Frierende gekleidet werden. Das ist der schönste Lohn für alle Mühen und Opfer der Sammler wie der Spender.

Das deutsche Volk in seiner Gesamtheit hat gezeigt, daß es nationalsozialistisch zu denken gelernt hat. Es hat an diesem Tag ein einmütiges Bekenntnis zum Sozialismus der Tat abgelegt. Mit solcher Gesinnung braucht uns allen vor der deutschen Zukunft nicht bange zu sein. Wir bauen damit ein Deutsches Reich, das ewig leben wird!

Martin Mutschmann.

Die Kameradschaft einer Nation offenbarte sich am Tag der nationalen Solidarität. Alle sammelten für alle!
Von den Millionen freiwilligen Helfern, die am Tag der nationalen Solidarität für ihre notleidenden Volksgenossen sammelten, hat unsere Kamera einige im Bilde festgehalten: (von links) Reichsminister Dr. Goebbels, der „Doktor" der Berliner, konnte sich über den Zuspruch der Gebefreudigen nicht beklagen — der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, konnte am Horst-Wessel-Platz die Opferfreudigkeit der Berliner feststellen — Ministerpräsident Hermann Göring sammelte Unter den Linden und am Wedding — der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dorpmüller, sammelte am Tag der nationalen Solidarität im Rahmen der Jahrhundertfeier der deutschen Eisenbahnen zusammen mit den Chefs der Reichsbankdirektionen vor dem Hauptbahnhof in Nürnberg für das Winterhilfswerk. (Scherl Bilderdienst — Deutsche Presse-Photo-Zentrale — (Weltbild — M.)

SLUB Wir führen Wissen. Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF